

## Positionspapier zur diversitätssensiblen Lehre an den PSE-Partnerhochschulen im Raum Stuttgart-Ludwigsburg

### Schwerpunkt: Digitale Lehre

Mai 2021

Der Arbeitskreis „Inklusive Bildung & Heterogenität“, organisiert durch die Arbeitsstelle „Diversitätssensible Pädagogik & Didaktik“ der PSE Stuttgart-Ludwigsburg, tauscht sich regelmäßig über heterogenitäts- und inklusionsorientierte Themen sowie Fragestellungen im Rahmen der Lehre und des Hochschulwesens aus.

Im Anschluss an das digitale Arbeitskreistreffen im Januar 2021 wurde dieses Papier von den Teilnehmenden gemeinsam erarbeitet. Ziel des Treffens war es, Lehrende aller Partnerhochschulen zu versammeln und den interdisziplinären Dialog zum sensiblen Umgang mit der Heterogenität der Studierendenschaft anzuregen.

Es wurde der Beschluss gefasst, ein Positionspapier zu formulieren, das Aspekte der gemeinsamen Perspektive auf die Bedürfnisse von Studierenden sowie Lehrenden im Hinblick auf deren Diversität und die momentane Situation der Hochschullehre zusammenfasst. In Ergänzung zu den Teilnehmenden der Arbeitskreistreffen wurden weitere Personen kontaktiert, um die an den Partnerhochschulen vertretenen Perspektiven möglichst vielfältig zu erfassen.

#### Die beteiligten Personen teilen die Ansicht, dass

- **Vielfalt den Wert von Bildungserfahrungen erhöht** und mehr Verständnis, Toleranz sowie Wertschätzung der Unterschiedlichkeit von Personen zu einem solidarischen Miteinander führen.
- **die Errungenschaften der digitalen Lehre bzw. des technischen Fortschritts dieses Semesters auch nach der Pandemie nicht verloren gehen dürfen, sondern weiterhin Einsatz in der Lehre finden sollten.** Digitales Lehrmaterial soll auch weiterhin ergänzend zur Präsenzlehre angeboten werden, um das Programm zu erweitern und die Studierenden über verschiedene Kanäle anzusprechen.
- **sich aus der digitalen Lehre keine gravierenden Nachteile für einzelne Studierende/ Studierendengruppen ergeben dürfen.** Stattdessen sollten die Lehrangebote darauf ausgerichtet sein, alle Personen in ihren individuellen Lebenssituationen zu erreichen und damit die Zugänglichkeit des Lehrangebots für alle zu sichern.
- **unterschiedliche Lehrformate angeboten werden müssen, um Studierende in besonderen Lebenslagen zu erreichen und weitere Lernwege für sie zu eröffnen.** Diesbezüglich haben sich einige Formate (beispielsweise Blended-Learning-Kurse, asynchrone Sitzungen und Kompaktseminare abends / an Wochenenden) als besonders wirksam erwiesen, das reguläre Studienangebot für berufstätige / pflegende Personen und/oder Studierende mit Behinderung / mit chronischen Krankheiten zu erweitern.

- **es Wahlmöglichkeiten für Studierende braucht, ihren eigenen Lernprozess aktiv mitzugestalten.** Als Expert\*innen für die eigene Person und ihre aktuelle Lebenssituation sollten sie über die Passung von Lernangeboten entscheiden. Auch im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung schulischer Lehre ihrerseits sollte diese Flexibilität bereits im Studium als selbstverständlich erfahren werden. Zusätzlich sollten dazu Möglichkeiten geschaffen werden, in Lernberatungen die eigenen Entscheidungen vorzubereiten.
- **ungleichen Bildungschancen aktiv entgegengewirkt werden muss.** Studiengänge müssen demzufolge so gestaltet werden, dass sie soziale Ungleichheiten nicht verschärfen. Das Beratungs- und Unterstützungsangebot der Hochschulen sollte gezielt darauf Bezug nehmen, zudem sind Strukturen der Lehre, der Prüfung und der akademischen Professionalisierung zu schaffen, die den sozialen Differenzen Rechnung tragen.
- **strukturelle Veränderungen des Prüfungswesens die Planbarkeit des Studienverlaufs für Studierende verbessern können.** Lang angelegte und verbindliche Präsenz-einfordernde Prüfungsphasen verhindern es, Erwerbstätigkeiten nachzukommen, Praktika zu planen oder ähnliches.
- **die spezifische Arbeitsweise einiger Fachbereiche und Partnerhochschulen die Notwendigkeit von Präsenzprüfungen begründet.** Beispielsweise fordern handlungsorientierte Prüfungen in den Fächern Kunst, Musik, Sport sowie Labor- und Werkstattsituationen der MINT-Fächer weiterhin die persönliche Anwesenheit.
- **bei der direkten Rückmeldung zu Vorträgen, Präsentationen und Prüfungen Persönlichkeitsrechte gewahrt und Schutzräume garantiert werden müssen.** Dies ist grundsätzlich zu berücksichtigen, besonders jedoch in Zusammenhang mit digitaler Lehre zu erwähnen.
- **Möglichkeiten zum kooperativen Lernen im digitalen Semester an Bedeutung gewonnen haben.** Studierenden fehlt laut eigener Aussage der Austausch mit Kommiliton\*innen. Durch kooperative Arbeitsphasen und Möglichkeiten zur Diskussion kann dem entgegengewirkt werden. Beispielsweise hat sich Kleingruppenarbeit mitunter als produktiv erwiesen.
- **Lehrende in der Verwendung von Aufzeichnungen ihrer Vorträge und Präsentationen bestärkt werden müssen.** Die Rückmeldungen von Studierenden, dass Aufzeichnungen als sehr positiv wahrgenommen werden, sollten Vorbehalte ausräumen. Die Möglichkeit zur asynchronen Teilnahme führt zu mehr Flexibilität in der Bearbeitung der Inhalte. So kann beispielsweise die Videoaufzeichnung gestoppt werden, um Inhalte nachzuschlagen oder zurückgespult werden, um Sequenzen erneut anzuhören.
- **auch Lehrpersonen und Mitarbeiter\*innen gegenüber ein sensibler Umgang mit deren individuellen Lebensumständen zugestanden werden muss.**
- **die hochschulübergreifende Kooperation ein entscheidendes Element in der Bearbeitung inklusionsorientierter Fragen darstellt und maßgeblich zu deren Lösung beitragen kann.**

### **Der Arbeitskreis möchte mit dieser Stellungnahme**

- die Wertschätzung von Vielfalt in der Hochschullehre aktiv fördern.
- alle Interessierten einladen, sich am Diskurs zu beteiligen.
- Betroffene ermutigen, ihre Perspektive einzubringen und sich Gehör zu verschaffen.
- Impulse für das Einleiten von Maßnahmen zur Verbesserung des Studienangebots im Hinblick auf Diversität / Inklusion geben und damit zur standortübergreifenden Weiterentwicklung der Lehrerbildung beitragen.
- allgemein das Interesse für diversitätssensible Inhalte wecken und Beteiligte dazu motivieren sich aktiv für eine Weiterentwicklung des Lehrangebots einzusetzen.

### **Vorschläge für konkrete Maßnahmen**

- Das eigene Lehrangebot auf digitale Barrierefreiheit hin überprüfen. An dieser Stelle verweisen wir ausdrücklich auf die Erklärung der Universität Stuttgart zum Thema "Digitale Barrierefreiheit" und empfehlen diese in der Lehre umzusetzen. Neben gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien ist dort ein Leitfaden sowie Möglichkeiten zur Testung der Barrierefreiheit von Internetseiten vorhanden:  
<https://www.tik.uni-stuttgart.de/support/anleitungen/opencms/barrierefreiheit/>
- Das Lehrangebot insgesamt bezüglich der Variation an Veranstaltungsformaten hinterfragen: Sind ausreichend Wahlmöglichkeiten vorhanden, welche die unterschiedlichen Lebensumstände der Studierenden berücksichtigen?
- Fortbildungsmöglichkeiten nutzen und sich über erlernte Inhalte zu diversitätssensibler Lehre mit Kolleg\*innen austauschen.

Wir laden hiermit alle Lehrenden und Mitarbeiter\*innen der Partnerhochschulen dazu ein, sich bei zukünftigen Arbeitskreistreffen über inspirierende Beispiele verschiedener Lehrformate auszutauschen und Plenumsdiskussionen anzuregen.

Auch Studierende sind explizit eingeladen sich über den Arbeitskreis als Kommunikationsplattform an der Gestaltung der Lehre zu beteiligen und Ihre Perspektive einzubringen.

Wir wünschen allen Leser\*innen dieses Papiers viel Kraft und positives Gedankengut für die schwierige aktuelle Situation.

## **Der Arbeitskreis „Inklusive Bildung & Heterogenität“ der PSE Stuttgart-Ludwigsburg**

### **Organisation & Kontakt**

Arbeitsstelle Diversitätssensible Pädagogik und Didaktik

dipdi@pse-stuttgart-ludwigsburg.de

Weitere Informationen und Downloadmaterial unter:

<http://www.pse-stuttgart-ludwigsburg.de/ueber-uns/arbeitsstelle-dipdi/>

Das Verbundprojekt „Lehrerbildung PLUS“ wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.